

Deutsche Außenpolitik zwischen globalem Engagement und nationalen Interessen

Seminar in Zusammenarbeit mit der Bundeswehr, der
Arbeitsgemeinschaft Staat und Gesellschaft und mit
finanzieller Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung
für die Studenten des Instituts für Friedensforschung und
Sicherheitspolitik (IFSH)
an der Universität Hamburg

09. – 11. Oktober 2008, Berlin



M.P.S. - Studiengang 2008/2009
unter der Seminarleitung von Prof. Dr. Götz Neuneck, Dr. Patricia Schneider,
Hauptmann Stephan Unger, Hauptmann Björn Radau, Dr. Michael Rudloff
gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung

Programm

1. Einleitung
2. Vortrag und Diskussion Bundeskanzleramt, Gruppe 22
3. Führung durch das Bundeskanzleramt
4. Führung durch die Landesvertretung Hamburgs
5. Vortrag und Gesprächsrunde in der Landesvertretung
6. Vortrag und Diskussion beim Deutschen Bundeswehrverband
7. Vortrag und Diskussion im deutschen Bundestag
8. Vortrag und Aussprache in der Bundeszentrale für politische Bildung
9. Vortrag im Plenarsaal des Deutschen Bundestags
10. Besichtigung Berlins



1. Einleitung

In der Zeit vom 09. bis 11. Oktober 2008 führte der nunmehr 7. Jahrgang des Studienganges „Master of Peace and Security Studies“ (M.P.S.) am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH) an der Universität Hamburg seine erste Seminarreise nach Berlin durch. Das Seminar stand unter dem Titel „Deutsche Außenpolitik zwischen globalem Engagement und nationalen Interessen“ und wurde in Zusammenarbeit mit der asg und der Bundeswehr durchgeführt.

Wie im Vorjahr oblag die aufwändige inhaltliche Planung Herrn Dr. Michael Rudloff, dem Bundesvorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Staat und Gesellschaft e.V. (asg). Das Seminar wurde durch die Bundeszentrale für politische Bildung gefördert. Die Gruppenleitung vor Ort übernahmen die Studiengangsleitung (Dr. Patricia Schneider und Prof. Götz Neuneck) mit der organisatorischen und logistischen Unterstützung durch die beiden Jugendoffiziere der Stadt Hamburg, Hauptmann Stephan Unger und Hauptmann Björn Radau.“

Im Kern widmete sich die Exkursion vor allem der aktuellen deutschen Außenpolitik, wobei der kritischen Betrachtung des Afghanistan-Einsatzes besondere Aufmerksamkeit zukam. Daneben stellten die Transformation der Bundeswehr, die Sicherheitslage im Nahen Osten sowie die amerikanische Außenpolitik weitere Schwerpunkte dar.

Die Organisatoren konnten Entscheidungsträger unterschiedlicher politischer Institutionen für Vorträge gewinnen, die den 25 Studierenden danach Rede und Antwort standen. Gerade diese Diskussionen fanden regen Anklang und gaben interessante Einblicke in politische Entscheidungsprozesse.

Zusätzlich ergänzt wurde die Vielzahl der Vorträge durch Führungen im Bundeskanzleramt, in der Landesvertretung Hamburg, im Deutschen Bundestag sowie durch eine „politische“ Stadtrundfahrt durch die Bundeshauptstadt.

Insgesamt stellte die Exkursion eine sehr gute Einführung in die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik dar. Darüber hinaus trug das dreitägige Seminar auch zum näheren Kennenlernen der Studenten untereinander bei.

Katrin Eckert, Jürgen Panzer

2. Vortrag und Gespräch in der Gruppe 22 des Bundeskanzleramtes

Wer gestaltet die deutsche Außenpolitik?
Die Verteilung der Kompetenzen zwischen Bundeskanzleramt und Auswärtigem Amt

Referent: Dr. Erich Vad, Leiter der Gruppe 22, Bundeskanzleramt



Die Abteilung 2 im Bundeskanzleramt, die uns von Dr. Erich Vad vorgestellt wurde, ist für die Aufbau-, -Sicherheits-, und Entsicherungspolitik zuständig und unterliegt direkt dem Bundesministerium. Diese Abteilung wird in zwei Gruppen unterteilt: der Gruppe 21 und der Gruppe 22. Die Gruppe 21 ist für die Außenpolitik und globalen Fragen zuständig, die Gruppe 22 unter Leitung von Dr. Vad beschäftigt sich hingegen mit Sicherheits- und Militärpolitik und somit auch mit dem Bundessicherheitsrat.

Dieser Themenbereich wird u.a. in folgende Subkategorien unterteilt:

- 1) Militärische Aspekte der Sicherheitspolitik (NATO, UNO, ESVP),
- 2) Bundeswehr,
- 3) Rüstungspolitik und Rüstungsindustrie,
- 4) Bundessicherheitsrat,
- 5) Kontakte der Bundeskanzlerin zur Bundeswehr.

Ebenfalls wurden das Kanzler-, Ressort- und das Kollegialprinzip kurz erläutert. Das Kanzlerprinzip legt hier fest, dass der/die Bundeskanzler/in zwar eine politische Richtung vorgibt, aber dass es sich bei dem Austausch zwischen der Gruppe 22 und Bundeskanzler/in um eine dialogische Konsensfindung handelt, bei der alle Fragen beantwortet werden müssen.

Das Ressortprinzip legt lediglich fest, dass die einzelnen Ministerien zwar innerhalb der Richtlinien des Kanzlers oder der Kanzlerin agieren, aber dennoch eigenständig handeln. Letztlich bedeutet das Kollegialprinzip, dass die wichtigsten Entscheidungen vom Kabinett gefällt werden, das auch den finalen Entschluss fällt, sollte es zu Unstimmigkeiten zwischen den Ministerien kommen. Allgemein sprach der Referent von einem existenten Dialog-Konsens-Findungsprinzip, das ressourcenübergreifend gedacht und angewandt wird.

Dr. Vad fungiert als Leiter der Gruppe 22 somit auch als persönlicher Berater von Bundeskanzlerin Merkel für die militärischen Aspekte der Sicherheitspolitik.

Nach der Zusammenfassung des Aufgabengebietes der Gruppe 22 wurden einige Fragen diskutiert, darunter auch die Frage des Aufgabengebietes der deutschen Soldaten in Afghanistan und der Entscheidung Deutschlands, Georgien und Ukraine den Eintritt in die Nato zu verweigern. Abschließend wurde die Rolle deutscher „Thinktanks“ für die tatsächlich praktizierte Politik besprochen. „Was fachlich gut ist, muss politisch nicht stimmen“, konstatierte Dr. Vad hinsichtlich der „Thinktanks“, da die politische Umsetzung oft schwieriger und dementsprechend etwas komplexer sein kann als das bloße Finden relevanter Informationen und diesbezüglicher Empfehlungen.

Dominique Klein, Sebastian Illing

3. Thematische Führung durch das Bundeskanzleramt

Aufgaben und Arbeitsweise des Bundeskanzleramtes

Das Bundeskanzleramt koordiniert die gesamte Regierungspolitik und bearbeitet die Aufgabengebiete sämtlicher Ministerien in den entsprechenden Referaten, z.B. in der Gruppe 22 (Verteidigungsministerium BMVg) das Referat 222 „Militärische Aspekte der Sicherheitspolitik“. Die Referate, auch Spiegelreferate genannt, bilden die Ministerien in verkleinerter Form im Bundeskanzleramt nach und fördern die Entscheidungen der Bundeskanzlerin gegenüber ihren Ressorts. Das Kanzleramt hat die Funktion eines Sekretariats für die Bundesregierung, in dem sämtliche Anfragen des Bundestages an die Bundesregierung koordiniert werden.

Bei der gemeinschaftlichen Führung durch das Bundeskanzleramt wurden uns sowohl die historischen Hintergründe als auch neuere architektonische Bau- und Konstruktionsweisen



des Hauses vermittelt. Beispielsweise ist die Sitzordnung der einzelnen Minister im Bundeskabinett historisch gewachsen. Dabei sitzt der Finanzminister der Kanzlerin symbolisch gegenüber, da er als einziger ein umfassendes Vetorecht gegen Entscheidungen des Kabinetts besitzt. Allerdings ist von diesem Recht des Finanzministers noch niemals Gebrauch gemacht worden. Die weitere Sitzordnung richtet sich nach der chronologischen Entwicklung der Ministerien, z.B. ist das

BMVg erst mit Gründung der Bundeswehr 1955 im Kabinett vertreten.

Das Gebäude an sich wurde von den Berliner Architekten Axel Schultes und Charlotte Frank während der Amtszeit von Helmut Kohl entworfen. Im Design spiegelt sich zum Beispiel auch das Verständnis vom Bundeskanzleramt in Bezug auf Deutschland wider (vgl. die organisch wirkenden Säulen, die vom Kanzleramt „herausfließen“ und mit grünem Bewuchs (= deutschem Volk) vereint werden). Im Erdgeschoss des Hauses befindet sich die Bildergalerie des Kanzleramtes, in der sich alle Bundeskanzler durch ein eigenes Porträt verewigen.

Kristin Richter, Michael Schöppner

4. Führung durch die Landesvertretung

Hamburg in der Welt. Die Vertretung der Freien und Hansestadt Hamburg beim Bund

Die Landesvertretung Hamburg in Berlin hat ihren Sitz in der Nähe von Bundestag, Bundesrat und Ministerien sowie anderer wichtiger Akteure des politischen Lebens in der Hauptstadt. Zu den verschiedenen Aufgaben der Vertretung zählen

- Präsenz beim Bundestag, um die Interessen des Landes zu vertreten,
- Einfluss auf die Gesetzgebungsarbeit des Parlaments zu nehmen,
- eine repräsentative Darstellung der Stadt Hamburg in Berlin,
- die Ausweitung und Vertiefung von Netzwerken

Die Führung fing schon an der Eingangshalle mit einer der wichtigsten Industrien Hamburgs an: der zivilen Luftfahrtindustrie und der Airbus-Flugzeuge. Danach besuchten wir die verschiedenen Veranstaltungs- und Sitzungsräume. Die Vertretung ist häufig Ort verschiedener Kunstausstellungen. Die aktuell zu besichtigende Ausstellung zeigt Bilder chinesischer Künstler. Diese betonen die enge Beziehung zwischen der Stadt Hamburg und Asien, insbesondere China. Wir wurden auch über die Geschichte des Hauses informiert. Dieses wurde im Jahr 1892 unter dem ursprünglichen Bauherrn "Club von Berlin" erbaut, der heutzutage das Gebäude auch wieder benutzt. Das Haus war später Sitz des "Clubs der Kulturschaffenden" später des "Kulturbundes der DDR". Das Gebäude steht unter Denkmalschutz. In einem angrenzenden Gebäude, das ebenfalls zur Vertretung Hamburgs gehört, befindet sich auch ein Gästehaus und ein Clubkeller, wo wir am Ende des Tages mit John Baumann, dem ehemaligen Leiter der politischen Abteilung der Botschaft der USA, zusammentrafen.

Antonieta Alcorta de Bronstein, Katja Gönc

5. Vortrag und Gesprächsrunde in der Landesvertretung der freien und Hansestadt Hamburg beim Bund

Die USA und ihre Rolle in der Weltpolitik

Referent: John Baumann, ehemalige Leiter der politischen Abteilung der Botschaft der USA in Deutschland

Um einen Überblick über die aktuelle Sicherheitspolitik der USA zu geben, wies John Baumann auf die „Nationale Sicherheitsstrategie der Vereinigten Staaten von Amerika“ (NSS) hin, die einmal je Legislaturperiode von jedem amerikanischen Präsidenten verkündet wird. Die jüngste von George W. Bush stammt aus dem Jahr 2006. Obwohl sich die Welt – laut Baumann – natürlich schneller als alle vier Jahre verändert, stellte er einige der Punkte der aktuellen NSS vor. Baumann wies auf folgende ausgewählte Prioritäten der Sicherheitspolitik der Vereinigten Staaten hin:



- Engagement für die Ziele der Menschenwürde (Menschenrechte, Demokratisierung)
 - Bekämpfung des globalen Terrorismus (Unilateralismus als ein mögliches Mittel)
 - Entschärfung regionaler Konflikte (hier spielt Deutschland (Beispiel Afghanistan) durch die NATO eine große Rolle)
 - Prävention des Einsatzes von Massenvernichtungswaffen (Anspruch, in Zusammenarbeit mit Partnern mehr Aufmerksamkeit auf die Einhaltung und Ausweitung der NPT zu lenken).
 - Weltweite Armutsbekämpfung (bi- und multilaterale Übereinkommen, „African Growth and Opportunity Act“)
-
- Entwicklung von Strategien für gemeinsames Handeln mit Partnern (Identifizierung wichtiger Partner (z.B. African Union), um in Zusammenarbeit Ziele wie Rechtsstaatlichkeit oder gute Regierungsführung zu fördern)
 - Verändern der U.S. Institutionen nationaler Sicherheit (Transformation der Diplomatie, Einrichtung des Department of Homeland Security)
 - sich den Herausforderungen der Globalisierung zu stellen (kollektive Zusammenarbeit in Bezug auf globalen Handel, offene Märkte, Sicherung der Finanzmärkte, Umweltschutz)

Die genannten Herausforderungen und Bedrohungen, die so in der NSS identifiziert wurden, wirken sich auf die Umsetzung der außen- und sicherheitspolitischen Strategie der USA (z.B. in Hinblick auf die Einsätze im Irak bzw. Afghanistan oder die Erhöhung des Entwicklungshilfe-Etats) aus. Dieser Politik, so zeigt die daran anschließende Diskussion, steht Baumann teilweise durchaus kritisch gegenüber.

Simone Görtz, Christophe Bracq-Burgy

6. Vortrag und Diskussion beim Deutschen Bundeswehrverband

Deutschland als Akteur der Weltpolitik
Wie ist die Bundeswehr auf internationale Einsätze vorbereitet?

Gespräch mit Gudrun Schattschneider, Leiterin des Ressorts Grundsatzangelegenheiten im
Deutschen Bundeswehrverband.

Bei dem Deutschen Bundeswehrverband (DBwV), der 1956 gegründet worden ist und mittlerweile über mehr als 200.000 Mitglieder verfügt, handelt es sich um einen einmaligen deutschen Interessenverein für Bundeswehrsoldaten.

Organisatorisch setzt sich der DBwV aus einem Bundesvorstand und vier Landesverbänden zusammen.

Speziell die Geschäftsstelle in Berlin, die für sich in Anspruch nimmt, bei den politischen Entscheidungsträgern präsent zu sein, verfolgt das Ziel, die Forderungen des DBwV in den Raum zu tragen und im Fall von fehlenden gesetzlichen Weisungen initiativ darauf hinzuweisen.

Die Abteilung „Verbandspolitik und Recht“ bildet das Herzstück des Verbandes: sie bereitet die verbandspolitische Lobbyarbeit vor und bietet Rechtsschutz in dienstlichen Angelegenheiten. Ein Beispiel dafür ist der aktuelle Fall der des Mordes beschuldigten Bundeswehrsoldaten in Afghanistan, die sich an den DBwV mit der Bitte um Rechtsschutz gewandt haben.

Des Weiteren hat sich Frau Schattschneider zu zwei, für den DBwV, aktuellen Debatten dieser Woche geäußert. Erstens die Kontroverse um die Verlängerung des Afghanistan-Einsatzes und zweitens einer neuen Rolle von Bundeswehreinsätzen im Inneren, wobei die Frage diskutiert wird, in welchem Umfang in Zukunft die Möglichkeit bestehen soll, die Bundeswehr im Katastrophenfall einzusetzen.

Maren Bunger, Britta Varan

7. Vortrag und anschließende Diskussion

Außenpolitik zwischen realistischem Pazifismus und 'humanitären Interventionismus'

Referentin: MdB Monika Brüning

Die M.P.S. Studenten wurden im Bundestag bei Frau Brüning von der CDU/CSU Fraktion empfangen. Frau Brüning ist Mitglied im Verteidigungs – und Gesundheitsausschuss im Bundestag. Frau Brüning und die M.P.S. Studenten diskutierten während des Vortrags Themen, die in Bezug zum Einsatz der Bundeswehr im Ausland und der internationalen Sicherheit stehen. Darüber hinaus waren die Zusammenarbeit von deutschen Experten mit der lokalen Polizei mit dem Ziel der Ausbildung einer kompetenten Polizei, die Aufstockung deutscher Soldaten im Nord-Afghanistan, die Umwälzung der deutschen Bundeswehr in Richtung einer Kampfarmee, die Bekämpfung von Piraterie durch die EU und der Konflikt im Kaukasus Themen der Diskussion.



Im Vordergrund stand die Debatte des Einsatzes der Bundeswehr in Afghanistan und ihre geplante Aufstockung. Gerade sind insgesamt ca. 6.000 – 7.000 Soldaten der Bundeswehr im Einsatz in verschiedenen Regionen der Welt. Die stabilere Lage im Norden des Landes und die Tatsache, dass die nördlichen Regionen frei von Mohnanbau sind, erlauben es zivilen Helfern und der Bundeswehr, Schulen, Brücken, Brunnen und andere Wiederaufbauprojekte zu initiieren. Zurzeit besuchen in Afghanistan ca. 5.000.000 Kinder die Schule - inklusive einer großen Anzahl von Mädchen, denen früher der Zugang zu Bildung verweigert wurde. Entgegen landläufiger Annahme ist der Einsatz der deutschen Truppen nicht auf den Norden begrenzt. Durch den Einsatz von Tornado-Aufklärungsflugzeugen zur Beobachtung feindlicher Kämpfer und des Mohnanbaus wird die Bundeswehr in ganz Afghanistan aktiv.

Bei dem Einsatz der EU an der somalischen Küste ist die Bundeswehr nicht dabei. Im Kaukasus sind unbewaffnete Beobachter geschickt worden, um den Abzug der russischen Armee zu sichern.

Diego Curvo de Freitas, Caitlin Corrigan

8. Vortrag und Aussprache

Die Bundesrepublik Deutschland im Dialog mit der islamischen Welt

Referent: Stefan Bantle, Syrien- und Libanonreferent im Nahostreferat des Auswärtigen Amts

In den Räumlichkeiten der Bundeszentrale für Politische Bildung traf der MPS Studiengang am Freitag Nachmittag auf Stefan Bantle, Syrien- und Libanonreferent im Nahostreferat des Auswärtigen Amts. Nach anfänglicher Arbeit im Bundesministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit wechselte er zum Auswärtigen Amt. Als studierter Volkswirt war er zunächst für G8 Fragen sowie den IWF zuständig, wurde dann nach Jordanien versetzt. Seit nunmehr 2 Jahren ist er im Nahostreferat tätig.

Aufbauend auf diese reichhaltigen Erfahrungen gab der Referent eine kurze Einführung in das Thema der deutschen Außenpolitik gegenüber dem Nahen Osten. Allgemeine Grundlagen deutscher Außenpolitik in der Region wurden dargelegt und eine knappe Einschätzung der derzeitigen politischen Lage in ausgewählten Ländern gegeben. Ein kurzer Exkurs zu Rolle und Ansatz der EU (Europäische Nachbarschaftspolitik) schloss den Vortragenden Teil ab.



Anschließend gab es die Möglichkeit, Fragen zu diesem breiten Thema zu stellen. Schwerpunkte in der Diskussion bildeten vor allem Konfliktgegenstände und Lösungsaussichten des Nahostkonflikts, der Libanon-Krieg von 2006 und seine Folgen sowohl für Israel als auch den Libanon, die Rolle des Iran für die Region sowie die Problematik des Umgangs mit fundamentalistischen Gruppierungen wie der Hamas (Palästina), Hisbollah (Libanon) und den Muslimbrüdern (Ägypten).

Die offene Haltung des Referenten ermöglichte es, in diesen insgesamt anderthalb Stunden reichhaltige Einblicke in die Region sowie die Arbeit des Auswärtigen Amtes zu erhalten.

Jutta Zimmermann, Julia Graupe

9. Vortrag im Plenarsaal des Deutschen Bundestages und Besichtigung des Reichstagsgebäudes

Der Reichstag als Arbeitsort des Parlaments des Vereinigten Deutschland – Volksvertretung im Wandel der Zeit



Zum vorletzten Tagesordnungspunkt trafen sich die M.P.S.-ler zur Besichtigung des Bundestages. Dieser ist der inzwischen 16. Deutsche Bundestag und verfügt über 612 Sitze für die in Fraktionen organisierten Abgeordneten. Die Sitzverteilung ist derzeit: 61 Sitze für die FDP, 226 Sitze für die CDU/CSU, 51 Sitze für Bündnis 90/ Die Grünen, 222 Sitze für die SPD und 53 Sitze für Die Linke. So lauteten die einleitenden Worte des Referenten der Bundestags-

verwaltung, der anschaulich und mit dem typisch Berliner Humor ein, auf den ersten Blick eher trockenes Thema pointenreich illustrierte. Detailliert ging er auch auf die Dokumentation aller Parlamentssitzungen ein, die von Stenographen mitgeschrieben werden, mit genauen Angaben zu Zwischenrufen oder Stärke des Beifalls und bereits 24 Stunden später nachgelesen werden können. Den ersten „Aufreger“ bildete dann bereits nach nur fünf Minuten ein Feueralarm, der sich für den unerfahrenen Besucher durchaus ernst anhörte, vom Referenten jedoch mit den Worten: „Ja ja, wenn Sie wüssten, was hier so alles passiert“, wieder in den Rahmen des Alltäglichen gerückt wurde. Nach dieser kleinen Unterbrechung konnte sich unser Jahrgang über das Abstimmungsverfahren, die Sitzordnung und den historischen Entwicklungsprozess dieses berühmten Gebäudes informieren lassen.

Wer wusste schon, dass die Fraktionsmitglieder der Grünen lediglich deshalb zwischen SPD und CDU/CSU sitzen, weil die SPD im Jahre 1983 das zweifelhaft-stichhaltige Argument „Links von uns sitzt keiner!“ durchsetzen konnten?

Auch die historische Rückführung des Abstimmungsverfahrens, des so genannten „Hammelsprungs“, auf die mythologische Figur des Odysseus dürfte nicht jedem bekannt gewesen sein. So führte die erzählerische Zeitreise vom griechischen Altertum, über die Erbauung des Reichstages (1884-1894), die Verunglimpfung des hohen Hauses durch Wilhelm II. als „Quasselbude“, über den Reichstagsbrand und die Einnahme durch die Rote Armee bis zur Neugestaltung der Reichstagskuppel durch den britischen Architekten Sir Norman Foster. Dass dieser sich ursprünglich vehement gegen die Neugestaltung in Form einer Kuppel gesträubt hatte, weil er die Symbolik einer Kuppel über dem Parlament für nicht mehr zeitgemäß hielt, war nur noch ein weiteres äußerst wissenswertes Detail.

Zum Abschluss ging es dann auf die Dachterrasse des Parlamentsgebäudes, von wo die geschichtsträchtige Kulisse der Hauptstadt bewundert werden konnte.

Ulrich Kühn, Isabella Bauer

10. Geschichte und Politik vor Ort

Das wiedervereinigte Berlin und seine neue Rolle in der internationalen Staatengemeinschaft

Referent: Peter Eichhorn



Der letzte Programmpunkt der Berlin Exkursion war eine geführte und kommentierte Bustour mit dem Thema „Das wiedervereinigte Berlin und seine neue Rolle in der internationalen Staatengemeinschaft“. Der Referent, Herr Eichhorn, stellte uns verschiedene historische Plätze und Gebäude in den Stadtteilen Berlins vor. Insbesondere deren unterschiedliche Nutzungen im Laufe der Jahre spiegeln die wechselvolle Geschichte Berlins wider. So sind viele der Orte geprägt vom historischen Preußen, der NS-Diktatur und der Zeit des Kalten Krieges, mit der Teilung Deutschlands, in der sich die Machtblöcke in Berlin direkt gegenüber standen. Ein Beispiel dafür ist der Bereich zwischen Potsdamer Platz und dem Platz der Republik, wo sich unter anderem der Reichstag, das Brandenburger Tor, das Holocaust-Denkmal und Checkpoint Charlie befinden. Das Areal des Potsdamer Platzes war zur Zeit des Kalten Krieges direkt durch die Berliner Mauer zerschnitten und trennte Ost- und West-Berlin. Heute verkehren dort täglich bis zu 90.000 Menschen.

Neben diesen historisch wichtigen Punkten führte die Tour auch in verschiedene Stadtteile Berlins, in deren Verlauf wir interessante Informationen zum Leben der Menschen in der Geschichte Berlins erhielten. Die gewonnenen Eindrücke zeigten die Vielfältigkeit der Kulturen die in der Stadt gemeinsam leben und lebten, so spiegeln sie auch die Zusammensetzung der Gesellschaft Deutschlands wider.

Herr Eichhorn zeigte uns auch die kontroversen Ansichten zum Umgang mit der Trennung der Stadt und deren Aufarbeitung auf. Beispiele dafür sind der Abriss des Palastes der Republik und die Schließung des Flughafens Tempelhof. In beiden Fällen gab es Proteste zur Erhaltung dieser beiden historischen Orte. Auf der anderen Seite wird aber auch ein nostalgischer Blick auf die Teilung gepflegt. Als touristische Highlights werden Trabbi-Safaris angeboten und am Checkpoint Charlie Grenzkontrollen von Schauspielschülern inszeniert. Die Tour durch Berlin war somit keine typische touristische Führung, sondern behandelte eher die Sozialgeschichte Berlins und deren Veränderung im Laufe der Jahre.

Matthew Mackenzie, Tim Buchholz

Photos: Antonieta Alcorta de Bronstein und Tim Buchholz